

Franz Xaver Bischof

DAS HISTORISCHE LEXIKON DER SCHWEIZ UND DIE OSTSCHWEIZ*

Das »Historische Lexikon der Schweiz« (HLS) ist als Nachschlagewerk für ein breites historisch interessiertes Publikum konzipiert und will die Schweizergeschichte umfassend darstellen. In Form einer »histoire totale« behandelt es die wichtigsten Themen und Gegenstände der Schweizer Geschichte von den ersten Spuren menschlicher Existenz in der prähistorischen Zeit bis in das erste Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts. Dabei versteht es sich von selbst, dass ein lexikographisches Unternehmen wie das HLS alle Sprachregionen und Kantone angemessen vertreten soll.

Wenn mir aufgetragen ist, bei der heutigen Vernissage des dritten Bandes des HLS über »das HLS und die Ostschweiz« zu sprechen, so kann ich das Thema in der kurz bemessenen Zeit nur in ein paar Stichworten skizzieren. In einem ersten Schritt werde ich einige statistische Angaben geben und dann einen Streifzug aus Ostschweizer Perspektive durch das HLS unternehmen. Gänzlich verzichte ich hingegen auf die Schilderung, mit welchem Engagement, aber auch mit welcher Skepsis nicht nur Historikerkreise das gross angelegte Forschungsprojekt auch in der Ostschweiz lange begleitet haben, bis 1998 die elektronische Publikation begann und die Ergebnisse greifbar wurden.

1. DIE OSTSCHWEIZ IM HLS – EINE STATISTISCHE ANNÄHERUNG

Das HLS enthält derzeit 36 090 Artikel in vorgesehenen 12 Bänden (Stand: September 2004). Die Gesamtzahl der Artikel gliedert sich in vier Kategorien: 1. in die umfangreichste Kategorie Biographien mit 25 170 Stichworten (BIO-Artikel); 2. in 2 577 Familienartikel (FAM-Artikel); 3. in 5 312 Artikel, die geographische Orte im weiteren Sinn beschreiben, also auch Gewässer oder Berge umfassen (GEO-Artikel) und 4. in 3 031 Sachartikel, die verschiedenste Themen wie Unternehmen, Organisationen, wichtige Ereignisse oder Bewegungen wie die Anti-Atombewegung usw. behandeln (TEM-

Artikel). In der gedruckten Ausgabe ergänzen und erweitern Karten, Bilder, Grafiken die Aussagen im Text.

Von den 36090 Artikeln sind 26723 Artikel geschrieben. Von diesen wiederum sind 15591 elektronisch im Internet und 7888 in den vorliegenden drei gedruckten Bänden, die in der deutschsprachigen Version von A bis Ducros reichen, publiziert.

Was sagen diese Zahlen hinsichtlich der Ostschweiz? Insgesamt sind die vier hier berücksichtigten ostschweizerischen Kantone Appenzell-Innerrhoden, Appenzell-Ausserrhoden, St. Gallen und Thurgau mit einem Anteil von 2821 Artikeln vertreten. Das entspricht 7,8% der Gesamtsumme. Davon entfallen auf Appenzell-Innerrhoden 265 Artikel oder 0,8%, auf Appenzell-Ausserrhoden 456 Artikel oder 1,3% und auf Thurgau 1022 Artikel oder 2,8%. Das grösste Kontingent mit 1558 Artikeln oder 4,3% aller Beiträge fällt auf den Kanton St. Gallen, der damit über dem theoretischen Durchschnittsanteil von 3,8% pro Kanton und Halbkanton liegt. Mehr als die Auflistung nackter Zahlen überzeugt ein Blick ins HLS.

2. EIN STREIFZUG AUS OSTSCHWEIZER SICHT DURCH DAS HLS

A) BIOGRAPHISCHE ARTIKEL

Was für das gesamte Lexikon gilt, gilt auch für die ostschweizerischen Kantone. Der weitaus grösste Teil der Artikel gehört zur Kategorie »Biographien«. Beim Kanton St. Gallen sind es 1193 von 1558 Artikeln. Von diesen sind bereits 831 geschrieben und 513 elektronisch publiziert. 199 sind gedruckt in den ersten drei Bänden.

Was die Aufnahmekriterien betrifft, so war bei der Auswahl der Biographien ein erheblicher Teil der Kontingente durch obligatorische Artikel bereits abgedeckt. So waren alle Bundesräte, Stände- und Nationalräte und ein grosser Teil der Regierungsräte zu berücksichtigen. Beim Kanton St. Gallen kamen für die Zeit vor 1803 eine Reihe bedeutender Äbte hinzu, nicht nur von St. Gallen, sondern auch von Pfäfers und St. Johann im Thurtal. Parallel dazu wurden zahlreiche Bürgermeister der ehemaligen Stadtrepublik St. Gallen aufgenommen. Hier das Für und Wider abzuwägen erwies sich allerdings als schwierig. Denn während die Personendaten der Äbte durch die Vorarbeiten der »Helvetia Sacra« leicht greifbar sind, können bei den Sankt Galler Bürgermeistern aufgrund fehlender Forschungsergebnisse häufig nur die Amtsdaten geliefert werden.

Neben diesen »amtlichen« Personen sind im HLS ostschweizerische oder in der Ostschweiz tätig gewesene bzw. immer noch tätige Persönlichkeiten erfasst, die im weitesten Sinn verstanden in ihrer Zeit bedeutend waren oder sind. Dazu gehören Kulturschaffende wie der gebürtige Thurgauer Maler Gottlieb Bion, der in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts grossen Anteil an der Entfaltung des St. Galler Kulturlebens hatte, Wissenschaftler wie der Augenarzt Alfred Bangeter, der als Pionier in der Prophylaxe und Therapie der funk-

tionellen Sehstörungen Weltruff errang, herausragende Frauen wie die Uzwilerin Margrit Bigler-Eggenberger, die 1974–1994 als erste Frau Richterin am Bundesgericht in Lausanne fungierte. Insbesondere wurden auch Personen berücksichtigt, die in der Appenzeller, Sankt-Galler oder Thurgauer Geschichtsschreibung bisher wenig bekannt waren oder in Vergessenheit gerieten. Zu diesen gehören im Textilkanton St. Gallen zahlreiche Industrielle und Unternehmer der Textilindustrie, beispielsweise der Stickereifabrikant Julius Brunke, der – aus Deutschland eingewandert – als Stickereimaschinen-Monteur bei Adolf Saurer in Arbon arbeitete, bevor er sich 1879 selbständig machte und 1913 in Diepoldsau und Widnau 135 Stickereimaschinen betrieb. Oder die Unternehmerin Anne-Joséphine Dufour, Tochter eines Tüllfabrikanten in Lyon, die nach dem Tod ihres Gatten 1842 mit Tatkraft die Seidenbeuteltuchfabrik in Thal weiterführte und als sozial engagierte Frau grosse Summen für den Bau des dortigen Krankenhauses stiftete. Zu den erst seit kurzem wieder ins Gedächtnis gerufenen Persönlichkeiten zählt etwa der Kartäuser Pius Egger, der in St. Gallen-Rotmonten aufgewachsen ist und 1944 in Italien wegen seines Einsatzes für verfolgte Menschen (Juden und Partisanen) von einem SS-Kommando ermordet wurde. Stellvertretend für viele andere sei ferner der Kreuzlinger Peter Binswanger genannt, der massgeblich an der Schaffung und Weiterentwicklung der AHV (Alters- und Hinterlassenenversicherung) beteiligt war, ausserdem der ehemalige fürststädtische Ammann Joseph Blum, 1802/03 einer der beiden Gesandten des Kantons Säntis an der Pariser Consulta. Seine kurze Biographie von 15 Zeilen verrät einiges über die damals vorherrschende politische Kultur. Als Blum 1803 als St. Galler Grossrat gewählt wurde, konnte er das Mandat nicht annehmen, weil er zu wenig reich war und den dazu erforderlichen Besitz im Kanton nicht nachweisen konnte. Blum kehrte der Heimat den Rücken und liess sich in Paris nieder.

B) FAMILIENARTIKEL

In engem Zusammenhang mit den biographischen Artikeln stehen die Familienartikel. Sie bilden die kleinste der vier Artikelgruppen des HLS und umfassen 14 bzw. 40 Beiträge für die beiden Appenzell, 141 für St. Gallen, 127 für Thurgau. Familienartikel erfassen schwerpunktmässig mittelalterliche und frühneuzeitliche Dynasten-, Patrizier- und Adelsfamilien: So die fürststädtische Ministerialenfamilie der Herren von Altstätten oder die Herren von Arbon, Ministerialen des Bischofs von Konstanz, oder die Textilkaufmannsfamilie Buff im ausserrhodischen Wald, die nach einer erfolgreichen Handelstradition in der vierten Generation 1801 Konkurs machte, oder das Bürgergeschlecht der Breny, das vom 15. bis 19. Jahrhundert Politik, Wirtschaft und Kultur in Rapperswil wesentlich prägte. Hinzu kommen Familien des 19. und 20. Jahrhunderts, wie die Diessenhofener Familie Aepli, die im 19. Jahrhundert mit Arnold Otto einen St. Galler, im 20. Jahrhundert mit Alexander Otto einen Thurgauer Regierungsrat stellte, oder die Innerrhoder Bergwirtfamilie Dörig, die ab Mitte des 19. Jahrhunderts zahlreiche Berggasthäuser, Schutzhütten und Wege erbaute. Die Besonderheit und zugleich Stärke der Familienartikel des HLS

liegt darin, dass sie eine Synthese der jeweiligen Familiengeschichte bieten, historisch bedeutsame genealogische Zusammenhänge, Familienstrategien, Berufstraditionen aufzeigen. Hingewiesen sei in diesem Kontext auch auf die im Leinwandgrosshandel tätige Rorschacher Kaufmannsfamilie Bayer, die 1717 von König Karl VI. in den Adelsstand erhoben wurde und zahlreiche Beamte in fürstbisch-sankt-gallischen sowie Offiziere in fremden Diensten stellte; sodann auf die jüdische Textilfabrikantenfamilie Iklé, die seit dem Spätmittelalter belegte Familie Broger, die gleichwohl erst im 19./20. Jahrhundert in die politische Elite Innerrhodens aufstieg, ausserdem auf Industriellenfamilien wie diejenigen der Benninger (Uzwil) und Schmidheiny (Heerbrugg). Geradezu abenteuerlich liest sich der Artikel über die Familie Högger, die im 17./18. Jahrhundert von St. Gallen aus ein international tätiges Finanzimperium aufbaute und im frühen 18. Jahrhundert zu den bedeutendsten Financiers der französischen Krone gehörte. Es handelt sich bei diesem Artikel um eine auf 35 Zeilen verdichtete Familiengeschichte, die nicht mehr ahnen lässt, wie viel Zeit und Kleinarbeit in die Ausarbeitung investiert wurde.

C) THEMATISCHE ARTIKEL

Die Zahl der thematischen Artikel, welche die vier Ostschweizer Kantone betreffen, ist klein: 6 für AI, 9 für AR, 24 für St. Gallen und 18 für Thurgau, insgesamt 57 Artikel. Sie beinhalten Handelsorganisationen mit kantonalem Bezug wie die europaweit tätig gewesene Diesbach-Watt-Gesellschaft, Medien wie den 1722 begründeten »Appenzeller Kalender« oder die Tageszeitung »Die Ostschweiz«, die 1874 auf dem Höhepunkt des Kulturkampfes zu erscheinen begann und Ende 1997 im Zuge der Medienfusion und Monopolisierung der Tagespresse ihr Erscheinen einstellen musste. Hinzu kommen Beiträge über Unternehmen, welche die Kantone auch als Wirtschaftsstandorte ausweisen, wie beispielsweise der frühere Mühlenbauer und heute weltweit tätige High-Tech-Konzern Bühler in Uzwil, die ehemalige Flug- und Fahrzeugwerke FFA-Altenrhein, die Helvetia-Versicherungen mit Hauptsitz in St. Gallen; aber auch kleinere Unternehmen wie die Textilveredlungsfirma Cilander in Herisau, die 1997 als weltweit erste Firma das Umweltzertifikat Oeko-Tex 1000 erhielt. Viele weitere Unternehmen, die die Wirtschafts- und Industriegeschichte der Ostschweizer Kantone geprägt haben, seien sie nun untergegangen oder nach wie vor aktiv, sind über die Biographien der Unternehmerpersönlichkeiten oder deren Familien erschlossen. Ein Beispiel dafür sind die Brüder Klaus und Heinrich Gebert, welche das Familienunternehmen Geberit in Jona aus bescheidenen Anfängen zu einer in der Sanitärtechnik international operierenden Gruppe ausbauten.

Die thematischen Artikel behandeln des Weiteren Ereignisse wie den »Rorschacher Klosterbruch« oder Institutionen wie das fürstbischliche »Pfalzgericht«, das noch kaum erforscht ist. In diesem Zusammenhang sei schliesslich auf überregionale und gesamtschweizerische Stichworte wie Baumwollindustrie, Bergbau, Bruderschaftswesen oder – noch nicht geschrieben – Voralpen verwiesen, in denen der Ostschweiz-Bezug stets mitberücksichtigt ist.

D) GEOGRAPHISCHE ARTIKEL

Einen wichtigen Stellenwert im HLS besitzen die geographischen Artikel mit rund 30% des Umfangs. Dazu gehören alle politischen Gemeinden und Amtsbezirke, die entsprechend ihrer historischen oder heutigen Grösse und Bedeutung auf 15 bis 210 Zeilen porträtiert werden. Hinzu kommen Dörfer wie Häggenschwil, Ortsgemeinden und Weiler wie das thugauische Au, das aufgrund der wirtschaftlichen Situation zwischen 1920 und 1970 gegen den Trend eine rückläufige Bevölkerungszahl aufwies und 1972 in die Gemeinde Fischingen eingemeindet wurde. Die nach einem einheitlichen Schema verfassten Ortsartikel enthalten Aussagen zur politischen Zugehörigkeit, zur Bevölkerungsentwicklung, wo vorhanden archäologische Aussagen über prähistorische Fundstellen, Angaben über die mittelalterlichen Kirchen- und Herrschaftsverhältnisse und zur vorindustriellen Wirtschaft und Gesellschaft. Der Hauptakzent der Ortsartikel liegt auf der Geschichte der letzten zweihundert Jahre, behandelt also die Industrialisierung im 19./20. Jh. und die jüngste Entwicklung von Wirtschafts- und Sozialstruktur. Es handelt sich hierbei um Ortsgeschichten »en miniature«, welche unter Berücksichtigung moderner Fragestellungen heutiger Geschichtsschreibung auf wenigen Zeilen den Stand der Forschung repräsentieren. Mit anderen Worten: Die Gemeinden, aber auch die wichtigen Berge, Flüsse und Seen der Kantone erhalten im HLS sozusagen eine Art »historischer Identitätskarte«. Was allerdings den Forschungsstand betrifft, so fällt dieser für die ostschweizerischen Gemeinden unterschiedlich aus. Appenzell Innerrhoden ist, wie Achilles Weishaupt in seinen Literaturhinweisen zum Innerrhoder Kantonsartikel vermerkt, mit Ausnahme einiger moderner Ortsgeschichten »ein relativ quellen- und forschungsarmer Raum«. Ähnliches gilt für einzelne Gemeinden der anderen Ostschweizer Kantone. Gemeinsam ist vielen Ortsartikeln hingegen (etwa Arbon, Altstätten, Appenzell, Bad Ragaz, Balgach, Bischofszell, Bütschwil, Gossau, Mörschwil, Tübach usw.), dass sie deutlich machen, wie sehr die Kultur der Klöster und des Bistums Konstanz die Ostschweiz über Jahrhunderte prägte; dass sie ferner zeigen, wie in den ländlichen Gebieten der Ostschweiz die agrarische Struktur bis weit ins 20. Jahrhundert erhalten blieb und wie in den 1950er Jahren auch in der Ostschweiz ein anhaltender Wachstums- und Modernisierungsschub einsetzte.

Zu den geographischen Artikeln gehören auch Gebirgsmassive wie der Alpstein, Berge, wie seine höchste Erhebung, der Säntis, gleichermassen Hausberg für die beiden Appenzell wie für St. Gallen, Burgen wie die Altgotgenburg oder die Clanx über dem Appenzeller Talkessel, historische Territorien wie die Alte Landschaft der Fürstabtei St. Gallen oder die Grafschaft Sargans, die in der Regel auch als Karten abgebildet werden, archäologische Fundstellen wie der Biberlikopf in der Gemeinde Schänis, der von den Römern im Alpenfeldzug 15 vor Christus vermutlich als Sperranlage benutzt und fast zweitausend Jahre später, während des 1. Weltkriegs, als Schützenstellung ausgebaut wurde. Verkehrs- und kulturgeschichtlich interessant sind Beiträge zu Gewässern wie

dem Rhein und Pässen, wie der Hulftegg, welche zwischen Mosnang und dem zürcherischen Steg das Thurtal mit dem Tösstal verbindet.

E) DIE OSTSCHWEIZ IN ÜBERREGIONALEN UND GESAMTSCHWEIZERISCHEN ARTIKELN

Bedeutsam für die Grenzkantone St. Gallen und Thurgau ist die Berücksichtigung von Orten ausserhalb der Landesgrenze, vor allem im Fürstentum Liechtenstein, Vorarlberg, Bayern und Baden-Württemberg, die in politischer, wirtschaftlicher, sozialer oder kultureller Beziehung vielfach mit der Ostschweiz verbunden sind. Bei diesen Artikeln steht nicht die eigene Geschichte dieser Orte im Vordergrund, sondern der Bezug zur Schweizer Geschichte. So kommt beim Artikel München unter anderem die Aufbauhilfe zur Sprache, welche die Ostschweizer Kantone nach dem Zweiten Weltkrieg geleistet haben. Eine eigentliche Fundgrube in verkehrs- wie in kultur- und sozialgeschichtlicher Hinsicht bildet der Artikel über den Bodensee, der seit jeher eine verbindende und trennende Funktion hatte und überdies heute als Trinkwasserreservoir für rund 4,5 Millionen Menschen in der Ostschweiz und in Süddeutschland dient. Und auch das Besondere hat in diesem Artikel seinen Platz, dass sich nämlich ein Zufrieren des Bodensees seit 875 insgesamt 33 Mal belegen lässt, zuletzt 1963, oder dass die Grenzziehung auf dem Obersee bis heute ungeklärt ist.

3. DIE KANTONSARTIKEL ALS »VISITENKARTEN« DES HLS

Die Top shots des HLS, um es neudeutsch zu sagen, sind jedoch die Kantonsartikel. Sie bieten die Möglichkeit, die jeweilige Kantongeschichte im Rahmen eines zwar knappen, für Lexika dennoch grosszügig bemessenen Artikels konzis und auf dem neuesten Stand der Forschung darzustellen. Tatsächlich sind die Kantonsartikel mit 15 bis 45 Spalten die umfangreichsten und insofern anspruchsvollsten Beiträge im HLS. Die Zentralredaktion versteht sie zu Recht als die eigentlichen »Visitenkarten« des Lexikons. Bereits geschrieben und im ersten Band publiziert sind die Kantonsartikel zu den beiden Appenzell, die jeweils von einem Autorenteam verfasst wurden, ebenso ein vorausgehender Beitrag, der die gemeinsame Geschichte Appenzells bis zur Landteilung 1597 schildert. Die Beiträge über die Kantone St. Gallen und Thurgau stehen noch aus. Doch liegt das Konzept für den St. Galler Kantonsartikel bereits vor und ergibt sich hier insofern eine günstige Situation, als mit der »Sankt-Galler Geschichte 2003« gerade rechtzeitig eine heutigen Ansprüchen gerecht werdende Kantongeschichte vorgelegt wurde. Die Kunst der Autoren und Autorinnen wird es sein, die darin gebotene Informationsfülle in ein ausgewogenes Kantonsporträt von 1750 Zeilen zu verdichten. Dieses wird ergänzt

durch separate Beiträge zur Geschichte der Fürstabtei, Stadtrepublik und Diözese St. Gallen im Umfang von zusammen noch einmal 2 100 Zeilen.

4. DIE OSTSCHWEIZ – ADÄQUAT IM HLS VERTRETEN

Wer sich künftig über einen Kanton, eine Gemeinde, eine Person oder ein Thema der Ostschweiz wie der Schweiz generell orientieren will, der greift zunächst zum HLS – unabhängig davon, ob er diese weltweit erste dreisprachige Enzyklopädie in ihrer deutsch-, französisch- oder italienischsprachigen Version benützt. Wenn in der Ostschweiz zu Recht oder zu Unrecht mitunter das Gefühl vorherrscht, die Ostschweiz oder einzelne Kantone der Ostschweiz würden von Bundesbern und der übrigen Schweiz nicht oder nicht adäquat wahrgenommen, so gilt das nicht für das HLS. Die Ostschweiz und insbesondere der Kanton St. Gallen, für den ich vor allem sprechen kann, ist in diesem Pionier- und Standardwerk von nationaler Bedeutung angemessen und gewichtig vertreten. Nicht zuletzt unterstreicht das auch die heutige Buchvernissage in St. Gallen.

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. Franz Xaver Bischof, Westfälische Wilhelms-Universität,

Seminar für Mittlere und Neuere Kirchengeschichte, Johannisstr. 8–10, D-48143 Münster,

fbischof@uni-muenster.de

* Referat anlässlich der Buchvernissage des dritten Bandes des Historischen Lexikons der Schweiz am 15. Oktober 2004 in St. Gallen